Gesprächsrunde 1

Wirkungen und Nebenwirkungen der Entwicklungen in der Ausbildungslandschaft

VORSTAND DER AGJ E.V. 13. OKTOBER 2020, 08:52 UHR

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:13 UHR

KatHO: Kindheitspädagogik, B.A.

Für die Bachelorstudiengänge an der KatHO NRW zahlen Sie keine Studiengebühren. Es ist pro Semester aber ein Beitrag fällig, in dem unter anderem auch ein Ticket für den gesamten NRW-Nahverkehr enthalten ist. Es gibt auch Möglichkeiten, finanzielle Unterstützung fürs Studium zu erhalten. Individuelle Beratungen bezüglich der Studienorganisation können Sie mit der Studiengangskoordinatorin vereinbaren.

KATHO-NRW

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:12 UHR

was halten sie von vergüteten Ausbildungen , wenn Auszubildende vom ersten Tag mit 80% an auf den Personalschlüssel angerechnet werden ? ALS ERSTKRAFT

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:05 UHR

Volle Zustimmung zur Erläuterung von Frau Beneke bzgl. Personalvereinbarungen der Träger! Das ist eine zentrale Stellschraube neben den FK-Katalogen der Länder.

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:00 UHR

Die Funktionsstellen müssen dann aber auch in die Tarifgefüge der freien Träger (ohne TvöD)!

Dafür bräuchte es dann aber auch Standards was den Umfang betrifft, die Inhalte etc. — ANONYM

Diese Standards kann man definieren! — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:00 UHR

Anerkennung aller Ergänzungskräfte, die seit Jahrzehnten in der Praxis qualitative päd- Arbeit leisten, unbürokratischer als Fachkräfte anerkennen und die Finanzierung gewährleisten.

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:06 UHR

Qualifizierung und Weiterqualifizierung:

wenn Abschnitte der Erzieherausbildung auf DQR 6 mit credit Points ausgestattet und auch an Hochschulen anerkannt würden, ermöglicht dies europaweite Anerkennung und Aufbau durch weitere Studienabschnitte. An der Fachschule des Pestalozzi-Fröbel-Hauses in Berlin sind derzeit zum 1. Mal Studierende an einer Hochschule in Frankreich, studieren dort 10 Wochen in einem internationalen Semester, bekommen Credit Points und bekommen diesen Abschnitt auch für die Erzieherausbildung anerkannt. Auch gibt es eine Kooperation mit einer Fern-Hochschule, an der Inhalte der Erzieherausbildung anerkannt werden, so dass Studierende noch zusätzliche Leistungen an der Fern-Hochschule erbringen und nach 4,5 Jahren sowohl die Erzieherausbildung als auch einen BA haben. Diese Ansätze könnte man ausbauen und so ein höheres Niveau und europäische Vergleichbarkeit erreichen.

Ich kann mich nur anschließen, wir haben ein ähnliches Modell an unserer katholischen Fachschule in Saarbrücken: wer möchte kann an einer privaten Hochschule integrativ Sozial Arbeit/Sozialpädagogik studieren: sie schätzen die Handlungsorientierung der Fachschule und die inhaltliche, wissenschaftliche Vertiefung der Hochschulangebote - das erhöht die Attraktivität der Gesamtausbildung - im 'Care' - Bereich. Schade, dass dies staatliche Hochschulen nicht einmal versuchen. — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:58 UHR

Wann handeln wir?

Die Erkenntnisse haben wir seit vielen Jahren. Wie sind Lösungen?Und wann handeln wir, um den kleinsten in unserer Gesellschaft die bestmöglichsten Bildungschancen zu ermöglichen?

Es dauert zu lange, da der Föderalismus vieles erschwert oder unmöglich macht!!! — ANONYM

Strukturelle Reformen sind notwendig! Rahmenbedingungen verbessern! Heilpädagogen zum Beispiel sind nicht attraktiv, da HeP die gleichen Leistungen im Rahmen Leistungskatalog erbringen können! — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:12 UHR

In zahlreichen anderen Ländern werden Elementar-und Primarpädagogen in einer gemeinsamen Ausbildung/Studium qualifiziert. Es gibt auch in Deutschland Bildungsexperten die diese Strategie befürworten, z.B. Prof. mult. Fthenakis. Was denken Sie Frau Käseberg, ist das eine Chance für den frühkindlichen Bildungsbereich?

Nein, danke!

Da gab es schon mal Versuche, Uni Bremen...dann zeigte sich, dass 90% der Studies sich nach dem gemeinsamen Grundstudium für das Lehramt entschieden, Grund: bessere Bezahlung, Beamtenstatus winkt...noch Fragen? — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:56 UHR

Wenn zum kommenden Ausbildungsjahr mehr Ausbildungsplätze geschaffen werden sollen, was muss jetzt (also jetzt) passieren? Oder ist der Zug für nächstes Jahr schon abgefahren?

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:55 UHR

Gibt es Erkenntnisse, ob die PIA-Ausbildung eine Konkurrenz darstellt zur klassischen Ausbildung an der Fachschule?

Diese Argumentation haben wir hier in Thüringen vor Ort. — ANONYM

60 PIA-Ausbildungen in 2019/2020 in Thüringen — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:55 UHR

Frage von Herrn Berth,

Das kann man eigentlich so gar nicht beantworten, da die PiA´s sehr sehr unterschiedlich gestaltet sind und man diese eigentlich nicht gut vergleichen kann. So ist zB allein die Frage, ob der Lernort Praxis annähernd gleichberechtigt ist. ME auch nicht nur die Antowort, die Herr Baumeister zur Praxis liefert, sondern auch die Blickrichtung Schule muss diskutiert werden.

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:54 UHR

Frage: Hat PiA überhaupt eine Zukunft, jetzt da die Ausbildung über das Meisterbafög voll förderfähig ist? Es muss ja nichts mehr zurück bezahlt werden.

Problematisch ist, dass man hinterher kein Studium gefördert bekommt — ANONYM

Das stimmt so nicht. Das sind ja zwei verschiedene Geldgeber — ANONYM

leider nicht - es gibt nur eine Förderung pro DQR level - also Level 6 , dann kam man kein BA Studium mehr machen — ANONYM

Doch, ein Studium wird nach der Fachschule finanziert — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:50 UHR

an Frau Käseberg: Danke für die Klarstellung und Darstellung zur Bedeutung des KMK-Gesamtpapiers und die Chance für eine bundesweite stärkere Vereinheitlichung.

LG Bettina Stobbe

Es blieb allerdings völlig offen, welche unmittelbare Konsequenzen sich daraus ergeben und welche Effekte dadurch erzielt werden können. Gibt es z.B. eine stetige Steuerung, an der auch freie Träger und Gewerkschaften eingebunden werden — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:46 UHR

Wann werden alle Fachschulen gleichwertig gefördert, egal ob privat oder staatlich?

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:50 UHR

Fehlende Standards - fehlendes Gesamtkonzept (an alle):

gibt es Ideen, wie wir bei der existierenden Länderhoheit irgendwann zu gemeinsamen Ausbildungsstandards kommen, und vor allem zu einem Gesamtkonzept zur Gewinnung und Bindung? Wenn aktuell immer noch zusätzliche Ausnahmen entwickelt werden, kommen wir immer weiter weg von Standards. Wenn Frau Offer an Mobilität im internationalen Raum denkt, sollte es ja zunächst Mobilität auf nationaler Ebene gehen.

Hier betrifft es die deutschlandweite Anerkennung pädagogischer Abschlüsse, wo wir oft schon an Grenzen und Hürden stoßen! — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 10:12 UHR

Gibt es Erkenntnisse zur gesellschaftlichen Anerkennung des Berufs der ErzieherIn?

Die Berufsbezeichnung alleine lässt hier Fragen zu...ebfs. der Kontext zu Familienbildern, Berufstätigkeit von Müttern, Frauen....m.E. ist hier eine Debatte notwendig.

Die aktuelle Auseinandersetzung mit dem frühpädagogischen Bildungsbereich in Zeiten der Corona-Krise zeigt auch deutlich, dass die Anerkennung der pädagogischen Arbeit noch nicht angestiegen ist. So zeigte sich doch, dass lediglich über die Betreuung und weniger über die Bildung diskutiert wurde. Erkenntnisse dahingehend wären sehr interessant. — ANONYM

es wäre für die gesellschaftliche Diskussion sinnvoll, von pädagogischen Fachkräften zu sprechen... der Begriff Erzieher/-in passt nicht zu den heterogenen Anforderungen des Berufes!!! — ANONYM

in der DKLK-Studie zeigte sich nachhaltig, dass in der Einschätzung der Leitungskräfte selbst diese gesellschaftliche Anerkennung nicht vorhanden ist. Diese Ergebnis ist seit über 5 Jahren äußerst stabil bei einer Befragungsgruppe von mehr als 2500 Leitungskräften in Kitas. — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:46 UHR

Wenn man ein generalistisches Qualifikationsprofil erreichen will, dann sollte man das auch in der Ausbildung sehr viel ernster nehmen. Aber eigentlich sind Hochschulen für generalistische Studiengänge zuständig

Aber die haben sich für 'frühe Kindheit' entschieden, statt die Sozialpädagogik mit Möglichkeiten der Spezialisierung für 'frühe Kindheit' anzubieten. — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:45 UHR

an Frau Beneke, guter Beitrag zur Frage generalistischer oder spezialisierter Ausbildung!

mE hängen wir in historischen Entwicklungen fest und sehen die Anzahl der 600 000 Fachkräfte in den Kita nicht. Da werden für wesentlich kleinere Zahlen Ausbildungen oder Studiengänge kreiert — ANONYM

Das sehe ich auch so — ANONYM

Und das Feld wird weiter wachsen. d.h. zukünftig ergeben sich ganz andere Möglichkeiten für Personen, auch wenn sie auf eine Altersgruppe von 0-12 spezialisiert sind — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:43 UHR

Refinanzierung der Ersatzschulen

zu Frau Beneke,
Der Forderung nach einer vollständigen Refinanzierung der sog. Ersatzschulen (100% Finanzierung) ist unbedingt zuzustimmen. In NRW werden ca. 40% der angehenden Erzieher*innen an sog. Ersatzschulen ausgebildet.

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:41 UHR

Welche Bestrebungen gibt es bezgl. einer dualen Hochschulausbildung, also eine akadem. Ausbildung bei der man bereits angestellt ist bei einem Träger?

Finde ich sehr diskussionswürdig! — ANONYM

Das wäre zukünftig absolut sinnvoll — ANONYM

Die gibt es schon: www.hs-koblenz.de/babe — ANONYM

es gibt dazu entsprechende Drittmittel für Modellprojekte, ich glaube von der DFG??? — ANONYM

Interessantes Modell! — ANONYM

Wenn jemand mehr über diese Drittmittel weiß, bitte hier posten - danke! — ANONYM

Wir haben an dieses ausbildungsintegrierdende duale Modell mit drei Lernorten entwickelt: https://www.katho-nrw.de/koeln/studium-lehre/fachbereich-sozialwesen/kindheitspaedagogik-ba/ Gruß aus Köln Michael Obermaier — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:42 UHR

Soll nur die Ausbildung zur Erzieher*in "vergütet" werden, oder auch das Studium der Kindheitspädagogik? Normalerweise gibt es während des Studiums keine Vergütung und die akademisierten Kräfte verdienen im späteren Berufsleben gleich wie eine Fachkraft mit Fachschulausbildung. Das macht das Studium der Kindheitspädagogik nicht lukrativ.

Lukrativität sollte nicht an erster Stelle stehen — ANONYM

Aber finanzielle Überlegungen werden selbstverständlich von jungen Menschen angestellt und spielen nun mal eine Rolle. Daher führt die Frage doch dazu, über duale Studiengänge nachzudenken. — ANONYM

Sinnvoll wäre an dieser Stelle m.M. nur eine tariflich höhere Eingruppierung der akademisch Qualifizierten, um die fehlende Vergütung im Studium auszugleichen. — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:38 UHR

Finanzierung der Ausbildung

Das AFBG bietet jetzt auch für die konsekutive Ausbildungsform eine gute Möglichkeit der Finanzierung für angehende Erzieher*innen ab dem ersten Ausbildungsjahr. Hier sollten alle Fachschulen diese Finanzierung ermöglichen.

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:35 UHR

Internationalisierung

in den meisten europäischen Ländern handelt es sich bei den Ausbildungen für dieses Berufsfeld um Studiengänge, derzeit ist z.B. der Austausch mit Ausbildungsinstitutionen schwierig, weil wir nicht dasselbe Niveau liefern...

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:30 UHR

Qualität der Kita-Träger

Das Thema ist auch enorm wichtig, wenn das Ausbildungssystem verändert werden soll. Träger als echte Ausbildungsstätten - ich

vermute, dass haben vor allem "große Träger" auf dem Schirm - auch weil sie das können.

... leider bei einigen Trägern nur bedingt angekommen. — ANONYM

Praxisanleiter/-innen müssen in ihrer Tätigkeit dringend finanziert werden! — ANONYM

Stimmt. Das wäre eine echte und "tariforientierte" Funktionsstelle und damit auch eine wirklicher "Karriereweg". — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:26 UHR

in Norwegen z.B. studiert man BA und oder MA auf "Kindergartenlehrer", mit Zusatzstudium kann die Lehrbefähigung für Klasse 1.-4. hinzu erworben werden.

Ähnlicher Weg in Finnland hat sich gut bewährt! — ANONYM

Italien macht das auch — ANONYM

Im Hintergrund steht die Frage, ob man die beiden Gruppen dann gleich bezahlen will... — ANONYM

Da wir wissen, dass frühe Bildung den Grundstein für weitere Bildungsbiographien von Kindern legt, ein eindeutiges JA zur adäquaten und gleichen Bezahlung .. "Teacher" für den frühkindlichen Bereich! Dann würden auch Übergänge in die Grundschule besser gestaltet werden auf Augenhöhe! — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:25 UHR

Die Fachkräfte-Kataloge müssen dringend weiterentwickelt werden!

Stimmt und zwa nicht in Richtung noch weiterer "Mini-Qualifikationen / -Qualifizierungen" sondern in Richtung wirklicher Systematisierung und klarer Berufsprofile — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:22 UHR

Reicht DQR6 wirklich für das Profil, was Erzieher:innen in ihrer Arbeit erfülen müssen?

Erhalten reicht m.E. nicht

Finnland hat komplette Akademisierung auf BA Niveau und führt m.E. demnächst eine Masterquote ein...das sagt alles — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:21 UHR

Die Qualität der Ausbildung für die Herausforderungen im Berufsalltag und die gesellschaftlichen Erwartungen an diese Berufsgruppe muss stärker in den Blick genommen werden. Mit dem 2+2-Modell in Berlin hingegen findet z.B. bereits eine deutliche Dequalifizierung statt. Im europäischen Vergleich bleibt Deutschland bezüglich der Qualität der frühkindlichen Bildung m.E. zunehmend zurück.

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:17 UHR

Zu Beneke: Was ist bitte genau die Ausbildung zur staatlich geprüften Fachkraft?

Frau Beneke meint sicherlich die staatlich anerkannte Erzieher/in und das FK-Gebot gem. §72 SGB VIII — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:16 UHR

Zu Frau Beneke. Doch es gibt solche Aufstiegsmöglichkeiten. Die Fröbel-Gruppe hat dazu einen entsprechenden Tarifvertrag mit der GEW und den Aufstiegsmöglichkeiten nach Weiterbildung geschaffen.

Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten sind essentiell zur Bindung der Mitarbeitenden — ANONYM

Sehr gutes Modell, das können sich aber auch nur große und ressourcenstarke Träger leisten. Für die kleinen Kita-Träger ist das kaum machbar. — ANONYM

Ja, da gehe ich voll und ganz mit. Denke aber, dass die "Einzelträgerschaft" auch nicht mehr das Modell der Zukunft ist. — ANONYM

https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2020/dv-06-19_ausbildung-sozialpaed-fachkraefte-und-lehrende-ktb.pdf — ANONYM

Ja, aber was wäre die Konsequenz mit Blick auf § 5 Wunsch- und Wahlrecht und die Vielfalt der Trägerlandschaft, z.B. Elterninis? — ANONYM

FRÖBEL ist ein Leuchtturm in Sachen Personalentwicklung und Personalbindung! — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:39 UHR

Kann es sinnvoll sein ein generalistisches Ausbildungscurriculum weiterhin zu verfolgen? Führt dies tatsächlich zu einer Steigerung der Attraktivität?

Ich meine nein. Es ist ein Unteschied ob man als Fachkraft bei Kindern von 0-2 Jahren unterwegs ist oder in einer Wohngruppe für verhaltensauffällige Jugendliche. Vielleicht muss man hier eine Art Grundausbildung und eine Form Spezialisierung haben. — ANONYM

Zum Statement von Herrn Baumeister: Absolvent/-innen von kindheitspädagogischen Masterstudiengängen wären hoch qualifizierte Personen, die als Lehrkräfte an Fachschulen für Sozialpädagogik gewonnen werden könnten. Hier wären eine enge und sachorientierte Kooperation und die Ermöglichung von Karrierewegen von Seiten der zuständigen Ministerien notwendig. — ANONYM

Hier stimme ich voll und ganz zu. Da müsste aber die Politik KMK ermöglichen, dass HWKs hier stärker in die fachschulische Lehrerausbildung einsteigen könnten. — ANONYM

Ja, es müsste an mehreren Stellen nachjustiert werden. Wäre meiner Meinung nach ohne Qualitätsverluste möglich und würde sogar zu einer stärkeren Professionalisierung der soz.päd. Ausbildung beitragen. Zu häufig wissen Lehrkräfte an den Fachschulen bspw. nicht über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und Entwicklungen in der Pädagogik der frühen Kindheit Bescheid... — ANONYM

Es ist für mich spannend, dass es fast die Lehramtsausbildung fast die einzige Ausbildung ist, die weitgehend fachfremd unterrichtet wird. Aus den Rückmeldungen der Fachkräfte wird deutlich, dass viele/einige Lehrkräfte kaum eine Kinder- und Jugendhilfeeingrichtung Zitat "von innen" gesehen haben. — ANONYM

Ich kenne durchaus sehr viele Lehrkräfte, welche nicht fachfremd sind. — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:35 UHR

PIA Fragezeichen

Zur praxisintegrierten Ausbildung: Ich habe große Sorge, dass die mit diesem Modell verbundene starke Einsozialisierung in berufliche Denk- und Handlungsmuster, wie sie in der Praxis vorgelebt werden, dazu führen kann, dass problematische und kritisch zu sehende Praktiken und Haltungen (die es natürlich genauso gibt wie vorbildliches Handeln) mehr oder weniger unreflektiert von den Auszubildenden übernommen werden. Wie kann man hier eine Qualitätssicherung einziehen?

Eine sehr gute Frage. Jedoch könnte man hier auch einbringen, dass ja jedwede Ausbildung eigentlich auch Haltungen vermittelt und diese dann auch prägend sind. — ANONYM

Nur dass in der Praxis die Zeit (Rahmenbedingungen!) und manchmal auch die Fähigkeit zur Reflexion und zum Nebeneinanderstellen von alternativen Handlungsmöglichkeiten fehlt...somit ist es deutlich schwieriger, aus gelebter Praxis reflektierte Praxis werden zu lassen. Ich meine, dass hier gute Konzepte und kompetente Unterstützung notwendig wären. — ANONYM

Hier müssen die Ausbildungsschulen ihre Kompetenz in Sachen Reflexion einbringen und gut begleiten. — ANONYM

Andererseits fehlt der schulischen Ausbildung häufig auch der Praxisbezug... es ist immer die Frage, wie die Anforderungen umgesetzt werden. — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:10 UHR

Welche unmittelbaren Konsequenzen ergeben sich aus dem Beschluss der KMK zur Ausbildung?
Welche Konsequenzen müssen jetzt zeitnah darüberhinaus gezogen werden?

Die Frage ist, ob die Regelungen so stark sind, dass die Länder sich auch daran halten und dies entpsrechend umsetzen. Bzw. dies zwar tun, aber zusätzliche Möglichkeiten schaffen, dann doch andere Wege gehen zu können. — ANONYM

16 Bundesländer sind 16 Meinungen! — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:09 UHR

Müsste man nicht wirklich darüber auch diskutieren, ob man wie bei der Schule auch im Kinder- und Jugendhilfebereich die Ausbildung trennt und so den Fokus stärker justiert? Halte den Generalistischen Ansatz für nicht zukunftsfähig.

Und schaut man sich die Zahlen an, wäre das schon längsten nötig: 600000 Fachkräfte in Kitas bei ca. 3,7 Mio Kindern; Grundschule: 230 000 Lehrer bei 2,8 Mio Kindern; Gymnasium: 200 000 Lehrer bei 2,2, Mio Kinder. — ANONYM

Die generalistische Ausbildung ist beizubehalten, um Durchlässigkeit in die anderen Arbeitsfelder zu gewährleisten. In einigen Teilen in Deutschland muss in den nächsten Jahren mit einem Geburtenrückgang gerechnet werden. — ANONYM

Das sehe ich anders, ich glaube aber, dass die Generalistik gleichwohl auf den Prüfstand gestellt werden sollte. Wie sieht es denn in der Lehramtsausbildung für Grundschullehrkräfte aus? Es sollte an einer gemeinsamen Grundausbildung für die sozialpäd. Fachkräfte festgehalten werden, auch um das System der KTB im Kinder- und JH-System zu belassen. Aber innerhalb der fachschulischen Erz.-Ausbildung sollten dann tatsächlich Spezialisierungen ("Fächer": KTB, HzE. Schulsozialarbeit etc.) integriert werden ... zumindest, was im Rahmen von Fachschulniveau möglich ist. Wenn wir die Generalistik aufgeben, hätte das zur Konsequenz das die Auszubildenden weniger "Weiterentwicklungsmöglichkeiten" haben und die Ausbildung noch unattraktiver wird. — ANONYM

Das Argument kann ich nachvollziehen, würde dann aber für jede/n Lehrer auch gelten. Und dort haben wir mE keine generalistische Ausbildung. — ANONYM

Ja, aber wie sieht die Grundschullehrer/innenausbildung denn aus? Es gibt einen vergleichbaren Fächerkanon hinsichtlich Pädagogik und dann Fächer ... oder nicht? — ANONYM

ja richtig, aber Grundschullehrer, Gymnasiallehrer, Berufschullehrer etc. haben andere Fächerkanons — ANONYM

Nun ja, die Vergleichsgröße für den KTB-Bereich sind sicherlich nicht die Gymnasiallehrer/innen und die Berufsschullehrer/innen, sondern wenn - dann überhaupt die "Grundschullehrer/innen" ... der Vergleich hinkt m.E. ... mindestens die Berufsschullehrer/innen sind dann ja auch die, die Erzieher/innen ausbilden — ANONYM

Die Altersspanne von 0 bis 27 Jahren in der Zielgruppe ist viel zu groß!!! Da könnte entsprechende Aufstiegsfortbildung helfen! — ANONYM

ist das Argument wirklich wichtig, dass man dann das Berufsfeld wechseln kann? Habe nicht den Eindruck, dass das viele machen..
— ANONYM

Das hat m.E. zwei Gründe: 1. bereitet die aktuelle generalistische Erz.A nicht ausreichend auf die anderen Handlungsfelder vor. 2. ist in den anderen Leistungsbereichen der KiJuH die Einarbeitungsphase bei weitem nicht so gut ausgestattet, wie im Kita-Bereich, was PAL angeht, oder anders formuliert "noch schlechter" als im KTB-Berich — ANONYM

Aus einer Qualitätsperspektive wäre eine Konzentration auf eine kleiner Altersgruppe wichtig. Dies könnte ja durch eine Schwerpunktsetzung in der Ausbildung geregelt werden und ein gut organisiertes Weiterbildungssystem könnte Weiterentwicklungen ermöglichen. — ANONYM

Das wäre ein sehr guter Ansatz es auf differenziertere Altersgruppen zu definieren und trotzdem Transparenz für Bildungsgänge und Berufsbiografien zu schaffen! — ANONYM

Dem stimme ich zu, die Erkenntnisse aus neurowissenschaftlicher und Entwicklungspsychologischer Forschung von 0-3 Jahren sollten unbedingt in die Ausbildung einfließen. — ANONYM

ANONYM 20. OKTOBER 2020, 09:05 UHR

Würde man jetzt die Hochschulzugänge der Länder noch hinzufügen, so würde auf der einen Seite deutlich, welche Möglichkeiten noch zusätzlich bestehen, aber auch wie heterogen die Zugänge sind. Die Herausforderung ist, dass mE nicht wirklich jemand wirklich einen Überblick hat. Wie soll dann eine Bewerberin oder Bewerber dies haben. Sprich je nachdem, wo man fragt, bekommt man eine andere Antwort.

****